

So stehst du, o Schloß meiner Väter,
Mir treu und fest in dem Sinn,
Und bist von der Erde verschwunden,
Der Pflug geht über dich hin.

Sei fruchtbar, o teurer Boden!
Ich segne dich mild und gerührt
Und segn' ihn zwiefach, wer immer
Den Pflug nun über dich führt.

Ich aber will auf mich raffen,
Mein Saitenspiel in der Hand,
Die Weiten der Erde durchschweifen
Und singen von Land zu Land.

H. v. Chamisso.

21. Die Auswanderer.

Ich kann den Blick nicht von euch wenden,
Ich muß euch anschau'n immerdar;
Wie reicht ihr mit geschäft'gen Händen
Dem Schiffer eure Habe dar!

Ihr Männer, die ihr von dem Nacken
Die Körbe langt, mit Brot beschwert,
Daß ihr aus deutschem Korn gebaden,
Geröstet habt auf deutschem Herd;

Und ihr, im Schmutz der langen Röcke,
Ihr Schwarzwaldmädchen, braun und schlant,
Wie sorgsam stellt ihr Krug' und Töpfe
Auf der Schaluppe grüne Ban!

Das sind dieselben Töpfe und Krüge,
Oft an der Heimat Born gefüllt;
Wenn am Missouri alles schwiege,
Sie malten euch der Heimat Bild:

Des Dorfes steingefasste Quelle,
Zu der ihr schöpfend euch gebückt,
Des Herdes traute Feuerstelle,
Das Wandgesims, das sie geschmückt.

Bald zieren sie im fernem Westen
Des leichten Bretterhauses Wand;
Bald reicht sie müden braunen Gästen,
Boll frischen Trunkes, eure Hand.

Es trinkt daraus der Tscherokeese,
Ermattet, von der Jagd bestaubt;
Nicht mehr von deutscher Rebenlese
Tragt ihr sie heim, mit Grün belaubt.

O sprecht! warum zogt ihr von dannen?
Das Neckarthal hat Wein und Korn;
Der Schwarzwald steht voll finst'rer Tannen,
Im Speßart klingt des Älplers Horn.

Wie wird es in den fremden Wäldern
Euch nach der Heimatberge Grün,
Nach Deutschlands gelben Weizenfeldern,
Nach seinen Rebenhügeln ziehn!

Wie wird das Bild der alten Tage
Durch eure Träume glänzend wehn!
Gleich einer stillen, frommen Sage
Wird es euch vor der Seele stehn.

Der Bootsmann winkt! — Zieht hin in Frieden!
Gott schütz' euch, Mann und Weib und Greis!
Sei Freude eurer Brust beschieden
Und euren Feldern Reis und Mais!

F. Freiligrath.

22. Wenn du noch eine Heimat hast.

Wenn du noch eine Heimat hast,
So nimm den Ranzen und den Steden,
Und wandre, wandre ohne Last,
Bis du erreicht den teuren Flecken.

Und strecken nur zwei Arme sich
In freud'ger Sehnsucht dir entgegen,
Fließt eine Thräne nur um dich,
Spricht dir ein ein'ger Mund den Segen: —